

E. Evaluation

E.1. Überblick

E.1.1. Aufgabenstellung

Die Aktivitäten der Männerberatung Graz zum Boys Day 2008 und 2009 sollten nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden Mittel in bestimmten, zentralen Teilbereichen evaluiert werden. Im folgenden Abschnitt werden die wichtigsten Aspekte und Ergebnisse dieser Evaluation dargestellt.

E.1.2. Evaluationsobjekte

Die Aktivitäten der Männerberatung Graz zum Boys' Day 2008 und 2009 stellten die Evaluationsobjekte dar. Zwei aufeinanderfolgende Projekte konnten unterschieden und als Teilbereiche evaluiert werden:

- Pilotprojekt 2008
- Projekt 2009

Der Schwerpunkt der Evaluation des Pilotprojekts 2008 wurde auf die Konzipierung der Vorgangsweise insgesamt gelegt, sowie auf die Entwicklung von Workshops und Fortbildungsaktivitäten, die die „zentralen“ Boys' Day-Aktivitäten flankieren sollten. Der Schwerpunkt der Evaluation des Projekts 2009 wurde auf das Sammeln und Bewerten von Erfahrungen im Zusammenhang mit durchgeführten Workshops und Exkursionen gelegt.

E.1.3. Zielsetzung

Die Konzeptevaluierung 2008 hatte zum Ziel, die grundsätzliche Vorgangsweise intern zu bewerten und zu verbessern.

Die Prozessevaluierung des Pilotprojekts 2008 hatte zum Ziel, die Umsetzung des Piloten laut Plan möglichst zu gewährleisten und mögliche Schwierigkeiten und Möglichkeiten zu identifizieren, zum Zweck des Lernens für das Projekt 2009. (Die Prozesskontrolle für das Teilprojekt 2009 lag wiederum in der Hand des Projektleiters.)

Die Ergebnisevaluierung des Piloten 2008 hatte ebenfalls zum Ziel, für das Teilprojekt 2009 zu lernen und die Workshops gegebenenfalls zu verbessern. Die Ergebnisevaluierung des Teilprojekts 2009 sollte eine abschließende Bewertung der durchgeführten Aktivitäten erlauben und möglicherweise Verbesserungsvorschläge für zukünftige Aktivitäten ermöglichen.

E.1.4. Evaluationsmodell

Planung, Umsetzung des Pilotprojekts 2008 und Ergebnisse der Aktivitäten der Männerberatung Graz zum Boys' Day 2008 und 2009 wurden intern evaluiert und von einem Mitarbeiter der Männerberatung Graz angeleitet, der selbst nicht an der Umsetzung des Projekts beteiligt war.

- Somit kann das Evaluationsmodell für das Teilprojekt 2008 folgendermaßen beschrieben werden: Interne Evaluation; Konzept-, Prozess- und Zwischenergebnis-Evaluation zu Teilaspekten des Evaluationsobjekts „Pilotprojekt 2008“.
- Das Evaluationsmodell für das Projekt 2009 kann wie folgt beschrieben werden: Interne Evaluation; Konzept- und Ergebnis-Evaluation zu Teilaspekten des Evaluationsobjekts „Projekt 2008“.

E.1.5. Vorgangsweise und Methodik

Der Zeitplan für die beiden Teilprojekte war mit den Terminen, um die sich die Veranstaltungen 2008 und 2009 konzentrieren sollten, weitgehend vorgegeben. Die Evaluationsaktivitäten sollten die Projektschritte begleiten, besonders zu Beginn und Ende des Projekts. Damit ergaben sich die folgenden Phasen, in denen Begleitung und (Zwischen-)Bewertungen schwerpunktmäßig angebracht waren:

1. Konzeptphase 2008
2. Pilotprojekt 2008: Planung und Durchführung
3. Pilotprojekt 2008: Ergebnissicherung während und nach der Durchführung
4. Projekt 2009: Planung und Durchführung
5. Projekt 2009: Ergebnissicherung während und nach der Durchführung

ad 1) Bei der Konzipierung der Aktivitäten für den Boys' Day 2008 (und auch 2009) wurde von einem logischen Modell (vgl. Frechtling, 2007) ausgegangen, das speziell für die Planung, Prozesskontrolle und Evaluation der Boys' Day-Aktivitäten vom Projektteam entwickelt wurde (Männerberatung Graz, 2008).

ad 2) Das logische Modell war ein hilfreicher Rahmen bei der Vorbereitung der Aktivitäten für das Pilotprojekt 2008. In Koordinationstreffen von Projektteam und Evaluator wurde jeweils der Stand der Vorbereitungen in inhaltlicher und organisatorischer Hinsicht mit dem Plan aus dem logischen Modell verglichen.

ad 3) Nach den Workshops der Pilotphase 2008 wurden folgende Methoden eingesetzt, um Zwischenergebnisse zu sichern:

- Vergleich der geplanten mit den tatsächlich durchgeführten Aktivitäten; Zusammentragen der Erfahrungen der Projektdurchführenden sowie der Rückmeldungen von LehrerInnen/Direktion.
- Fragebogenerhebung bei den SchülerInnen, die an den Workshops teilgenommen hatten.

ad 4) Die Ergebnisse aus dem Pilotprojekt wurden im Projektteam diskutiert und flossen in die Planung des Teilprojekts 2009 ein. In Koordinationstreffen zwischen Projektteam/Projektleitung und Evaluator wurde die weitere Vorgangsweise auf der Basis der Erfahrungen aus 2008 geklärt.

ad 5) Im Teilprojekt 2009 wurden Exkursionen und Workshops organisiert bzw. durchgeführt. Die Evaluationsaktivitäten konzentrierten sich in dieser Phase auf Fragebogenerhebungen mit den Schülern, die an den Boys' Day-Aktivitäten 2009 teilgenommen hatten, sowie auf Rückmeldungen von Begleitpersonen bei Exkursionen und Rückmeldungen von Workshop-Leitern.

Die Ergebnisse der Evaluation beider Teilprojekte werden im Folgenden dargestellt und diskutiert, wobei der Fokus auf den Fragebogenerhebungen mit den Jugendlichen liegt.

E.2. Pilotprojekt 2008

E.2.1. Konzeptevaluation

Bei der Konzipierung der Aktivitäten für den Boys' Day 2008 und 2009 wurde von einem logischen Modell (Frechtling, 2007) ausgegangen, das speziell für die Planung, Prozesskontrolle und Evaluation der Boys' Day-Aktivitäten vom Projektteam entwickelt wurde. In mehreren Projektteam-Treffen zu Beginn des Boys'-Day-Projekts wurde ein Konzept entwickelt, das unterschiedliche mögliche Einflussfaktoren und Ebenen für Berufswahlentscheidungen von Jungen miteinbezieht. Dabei wurde auf relevante Ressourcen aus verschiedenen Projekten zurückgegriffen, an denen die Männerberatung beteiligt war (der Bereich *Geschlechterreflektierende Jungenarbeit* oder das *Forschungsbüro der Männerberatung Graz*) oder die übernommen werden konnten. Hierbei handelte es sich insbesondere um folgende Projekte:

- Ressourcen aus dem Bereich des deutschen Boys' Day (Veröffentlichungen auf der Website des deutschen Boys' Day)
- Inhaltliche Inputs aus dem Bereich von und EU-Projekten, an denen das Forschungsbüro der Männerberatung beteiligt war (z.B. www.work-changes-gender.org; www.genderloops.eu; www.karenzundkarriere.at)
- Kooperation von L&R Sozialforschung und Forschungsbüro der Männerberatung Graz anlässlich einer Konferenz im Rahmen des Equal-Projekts „gender now“ (Scambor & Willsberger, 2004)

Wichtige inhaltliche Inputs ergaben sich aus den Aktivitäten der Männerberatung Graz im Bereich **Gender Mainstreaming** und **Diversität / Intersektionalität**. Hier ist insbesondere die Einbindung der Männerberatung Graz in die GenderWerkstätte (www.genderwerkstaette.at) zu nennen, sowie in Teilaspekten die EU-Projekte „Stamina“ und „PeerThink“ (www.peerthink.eu). Als wesentlicher Aspekt bei der Konzipierung der Workshops 2008 wurde aus diesen Quellen heraus angesehen, dass Berufswahlentscheidungen von Jungen in eine Reihe von sozialen Verortungen und Beziehungen eingebettet sind, die genauso mitgedacht werden müssen wie die Einstellungen und Wünsche der Jungen selbst. Als realisierbarer Fokus bei der

Konzepterstellung wurden daher folgende Ebenen im logischen Modell festgelegt, auf denen Aktivitäten stattfinden sollten:

- die Jungen selbst
- Eltern der Jungen
- LehrerInnen
- Peers: andere Jungen und Mädchen
- Öffentlichkeit, Medien

Natürlich wurden auch weitere Ebenen als relevant eingestuft (z.B. Firmen, Politik, Interessensvertretungen etc.), konnten aber im Pilotprojekt aus Ressourcengründen nicht adressiert werden. Idealerweise sollten also die Aktivitäten im Pilotprojekt 2008 alle genannten Ebenen umfassen.

Die Perspektive, dass Berufswahlentscheidungen in sozialen Verortungen und Beziehungen getroffen werden, resultierte unter anderem in der Entscheidung, auch Workshops mit Mädchen durchzuführen. Hintergrund dafür bildete die Überlegung, dass für die Altersgruppe der ausgewählten Zielgruppe (Jungen im Alter von ca. 12-15 Jahren) nicht nur die Beschäftigung mit der Berufswahl anfällt, sondern auch die Aufnahme von ersten intimen Beziehungen eine Entwicklungsaufgabe darstellt. Für Alternative Berufswahlen der Jungen ist die Pubertät ein denkbar schlechter Zeitpunkt. Berufswahl und Attraktivität für Mädchen (im heterosexuellen Fall) bzw. Umgang und Angst in Bezug auf soziale Stigmatisierung und Vorurteile (im homosexuellen Fall) sind in dieser Phase für die Jungen junktiert. Vorurteile und Stereotypen im Zusammenhang mit Männlichkeit, Weiblichkeit, sexueller Orientierung und Berufswahl zu lockern stellte sich für das Projektteam somit als zentraler Punkt heraus, wenngleich hier eine generell längere Schulphase für alle Jugendlichen und somit eine spätere Berufswahl sicherlich ein besserer Ansatz wäre, als bei den Einzelpersonen im Alter bis 15 Jahren zu intervenieren.

E.2.2. Prozessevaluation

Die geplante Vorgangsweise für das Pilotprojekt 2008 konnte in wesentlichen Aspekten umgesetzt werden, wie bereits im Zwischenbericht ausgeführt wurde. Die Veranstaltungen für Eltern- und LehrerInnen entfielen zwar, dennoch wurden diese Ebenen über Eltern- und LehrerInnen-Brief grundsätzlich angesprochen.

Kooperationen mit verschiedenen Partner-Organisationen und Institutionen wurden

vorbereitet und/oder ausgebaut. Die Öffentlichkeit wurde über Pressemeldungen modellhaft erreicht. Nicht zuletzt wurden Workshops mit Burschen und Mädchen wie geplant durchgeführt. Insgesamt ist die Umsetzung auf den Ebenen „Jungen/Mädchen“, „Öffentlichkeit“ erfolgreich erfolgt, im Bereich der Ebenen „LehrerInnen“ und „Eltern“ ergab sich Verbesserungsbedarf, wenn das Konzept aus dem Pilotprojekt weiterverfolgt werden sollte.

Weiterführende Informationen zum Prozess-Schritten und zum Ablauf des Pilotprojekts sind dem Zwischenbericht zu entnehmen bzw. der Website des Boys' Day:

<http://www.boysday.at/cms/boysday/thema.html?channel=CH0831>

E.2.3. Ergebnisevaluation

Die Workshops mit Burschen und Mädchen wurden vom Projektteam in der Reflexion generell als erfolgreich beurteilt und zeigten, dass der gewählte Ansatz vielversprechend ist. Für weiterführende Ergebnisse wird auf den Zwischenbericht verwiesen, sowie auf die ausführliche Darstellung des Steirischen Projekts auf der Website des Boys' Day:

<http://www.boysday.at/cms/boysday/thema.html?channel=CH0831>

An dieser Stelle werden die Ergebnisse der Fragebogenerhebung zusammengefasst, die mit den SchülerInnen im Anschluss an die Workshops an der Sonnenhauptschule in Gleisdorf durchgeführt wurde. Die Ergebnisse zeigen insgesamt, dass die Workshops von den Jugendlichen gut angenommen wurden und unterstreichen den Eindruck der WorkshopleiterInnen, dass die Aktivitäten als erfolgreich bewertet werden können.

Es lagen retournierte Fragebögen von 22 Mädchen und 21 Jungen aus der 4. Klasse der Sonnenhauptschule Gleisdorf vor (Arithmetischer Mittelwert für Alter: AM=13,53 Jahre).

Insgesamt ist der Workshop bei den Jugendlichen sehr gut aufgenommen worden (AM = 1.49, s = 0.75, n=41; Antwort auf die Frage: „Wie hat Dir der Workshop

insgesamt gefallen?“ , auf einer 5-stufigen Skala von 1 = „stimmt total“ bis 5 = „stimmt gar nicht“¹, bei Jungen und Mädchen gleichermaßen positiv.²

In Tabelle E.1 sind die Antworten der Jugendlichen auf die Fragen aus dem Fragebogen aufbereitet. Es zeigt sich, dass zwischen Jungen und Mädchen keine bedeutsamen Unterschiede bestehen: Beide Geschlechtergruppen haben die verschiedenen Aspekte des Workshops insgesamt *sehr gut* bis *gut* bewertet.

Tabelle E.1

Feedback zum Workshop von Jungen und Mädchen

	Jungen			Mädchen		
	AM	s	n	AM	s	n
Der/die Workshopleiter/in hat darauf geachtet, dass alle zu Wort kommen.	1,24	0,54	21	1,68	1,04	22
Der/die Workshopleiter/in hat darauf geachtet, dass alle respektvoll miteinander umgehen.	1,48	0,60	21	1,82	0,85	22
Der Berufspraktiker hat interessante Dinge berichtet.	1,48	0,51	21	1,95	1,09	22
Ich habe mich in dieser Gruppe gut einbringen können.	1,33	0,48	21	1,27	0,55	22
Ich habe die Gruppe unterstützend erlebt.	1,70	0,80	20	1,86	0,64	22
Ich fühle mich der Klassen- gemeinschaft zugehörig.	1,19	0,40	21	1,14	0,47	22
Wie hat Dir der Workshop insgesamt gefallen?	1,55	0,60	20	1,43	0,87	21

Anmerkung. Antwortmöglichkeiten jeweils auf einer 5-stufigen Ratingskala von 1 = „stimmt total“ bis 5 = „stimmt gar nicht“.

Im Tabelle E.2 und E.3 sind nach Geschlecht getrennt jene Angaben aufgelistet, die die Jugendlichen zu den Fragen: „Welche Themen in der Diskussion waren für Dich wichtig?“ und „Worüber hättest Du gerne mehr gesprochen?“ gegeben haben.

Auch wenn in diesem Pilotprojekt nur wenige Jugendliche befragt wurden, kann man erahnen, dass auch Mädchen am Thema „Männer in nicht-traditionellen Berufen“ interessiert sind und die Verbindung „Männer, Frauen, Vorurteile, geschlechtlich konnotierte Berufe“ für beide Geschlechtergruppen relevant sein kann. Die Erfahrungen in der Sonnenhauptschule Gleisdorf sprachen für eine Fortführung des gewählten Ansatzes.

¹ Folgende Abkürzungen werden im weiteren Text verwendet: AM ... Arithmetischer Mittelwert; s ... Standardabweichung; n ... Stichprobengröße; n.s. ... nicht signifikant

² T-Test für unabhängige Stichproben; t = -0.52, n.s.

Tabelle E.2

Antworten der Jungen auf die Fragen „Welche Themen in der Diskussion waren für Dich wichtig?“ und „Worüber hättest Du gerne mehr gesprochen?“

„Welche Themen in der Diskussion waren für Dich wichtig?“
Berufe
Der Film
Beruf, Vertrauen
Vorurteile
alle
Vorurteile
Sozialarbeit
Sozialarbeit
Sozialarbeit
Über Berufe
Über Berufe
Die Besprechung
Dass es Männer gibt in weiblichen Berufen
Dass Männer auch Frauenberufe lernen
Jede
fast alle
eher alles
für den Job reden
Über Berufe, neue Erfahrung - neue Kenntnisse
Dass es Männer gibt, die auch weibliche Berufe erlernen!

„Worüber hättest Du gerne mehr gesprochen?“
Kennenlern-Runde
nichts
Vorurteile
Vorurteile
Altenpfleger
Altenpfleger
Altenpfleger
Über Berufe
Mannopoly
Über das Spiel
Beruf
war alles dabei
weiß ich nix

Tabelle E.3

Antworten der Mädchen auf die Fragen „Welche Themen in der Diskussion waren für Dich wichtig?“ und „Worüber hättest Du gerne mehr gesprochen?“

„Welche Themen in der Diskussion waren für Dich wichtig?“
Dass man als Beruf wählen soll, was man will
Dass man diesen Beruf wählen soll, den man will.
Von wo es kommt, dass ein Beruf männlich oder weiblich ist
Alle
Dass Männer auch Frauenberufe haben können!!
über die Berufe
Über die Berufe
Was Männer für Frauenberufe machen
Dass wir über die Eigenschaften diskutiert haben
etwas zu erfahren zum Thema Gleichberechtigung
Keine
die eigene Meinung
Frauenberufe
Frauenberufe
weibliche Berufe
weibliche Berufe
Alle
keine
dass Männer & Frauen von den Eigenschaften gleich sind
Dass Mädchen und Jungen gleich sind.

„Worüber hättest Du gerne mehr gesprochen?“
Über soziale Berufe
nix
nichts
über nichts
Wie Mädchen und Buben unterschiedlich sind
Die Berufe
Technische Berufe
Über technische Berufe
darüber, ob manche Jungs in meiner Klasse sich jetzt eher für soziale Berufe interessieren
ob Jungs sich jetzt auch für weibliche Berufe interessieren
ob sich Jungs von unserer Klasse für soziale Berufe interessieren
weibliche Berufe
weibliche Berufe
???
nix

E.3. Projekt 2009

E.3.1. Konzeptevaluation

Bei der Planung von Aktivitäten 2009 wurde rasch klar, dass es auf der Basis der zur Verfügung stehenden Ressourcen nicht möglich sein würde, folgende Projektziele simultan zu verfolgen:

- Eine relativ große Anzahl von Jungen zu erreichen und für diese Schnupperplätze zu organisieren
- Die Qualität des Pilotprojekts durchzuhalten und zu verbessern, indem auf den 2008 angezielten Ebenen Aktivitäten umgesetzt würden bzw. zusätzliche Anstrengungen erfolgen sollten, die Ebenen stärker einzubeziehen, die 2008 nur suboptimal erreicht wurden (Eltern, LehrerInnen).

Daher war es notwendig, neue Schwerpunkte zu setzen und von der idealen Vorgangsweise, wie sie im logischen Modell 2008 beschrieben worden war, abzurücken. Konkret bedeutete dies, dass als stärkste Veränderung keine Workshops mit Mädchen mehr eingeplant wurden, obwohl die Erfahrungen mit diesem Zugang im Pilotprojekt sehr positiv waren. Die anderen Ebenen wurden nur nach Möglichkeit bearbeitet, Eltern- und LehrerInnen-Workshops wurden aus Ressourcen-Überlegungen ebenfalls generell nicht eingeplant. Die Durchführung von Workshops mit Jungen, zusätzlich zu den Exkursionen, sollten aber weiterhin erfolgen.

Mit dieser pragmatischen Entscheidung wurde aber auf der Basis des logischen Modells auch klar, dass nun nur mehr Teilbereiche des Berufswahl-Entscheidungskontexts der Jungen berührt werden konnten. Die Ansprüche an die zu erwartenden kurz-, mittel- und langfristigen Ergebnisse („Outcomes“ im logischen Modell) waren damit auch von Vorneherein geringer angesetzt. Was mögliche unmittelbare Ergebnisse nach den Aktivitäten betraf („Outcomes unmittelbar nach Aktivitäten“ im logischen Modell; Geschlechterstereotypen und Vorurteile zumindest hinterfragen, indem Information über verschiedene Berufe gegeben und Arbeitsplätze besucht werden; Interesse wecken oder verstärken), waren einige, auf die Jungen selbst bezogene Ziele gleich wie im Pilotprojekt 2008.

E.3.2. Ergebnisevaluation

Zur abschließenden Bewertung der Aktivitäten, die zum Boys Day 2009 durchgeführt wurden, konnten folgende Informationsquellen herangezogen werden:

1. Rückmeldungen der Workshop-Leiter
2. Rückmeldungen der Begleitpersonen bei Exkursionen
3. Rückmeldungen von Kontaktpersonen in den besuchten Einrichtungen
4. Rückmeldungen der Jungen, die die Einrichtungen besucht hatten

Im Folgenden wird auf die Punkte 1., 2. und 3. kurz eingegangen, die Ergebnisse zu Punkt 4, die auf Fragebogenerhebungen nach den Workshops/Exkursionen beruhen, werden ausführlicher dargestellt.

E.3.2.1. Rückmeldungen der Workshop-LeiterInnen

Insgesamt geben die Workshopleiter an, dass die Workshops gut bis zufriedenstellend gelaufen sind. Unter den neuen Bedingungen 2009 fielen aber auch Aspekte auf, die z.B. für eine Verlängerung der Workshopzeit, flexiblere Themensetzung und Querverbindungen zwischen Themen (Beruf; Lebensentwürfe; Sexualität, Männlichkeit, Attraktivität, erste Beziehungen) sprechen. Beispiele für Rückmeldungen der Workshopleiter, die wichtige gelungene Aspekte und Schwierigkeiten wiedergeben:

Schwierigkeiten und Veränderungspotential:

- *Themen:* Strukturierung und Themenvorgabe hat ihre Grenzen, die Burschen fordern ihre Themen ein. Das Ziel „Werbung für Sozialberufe“ wird als unrealistisch angesehen, realistischer ist: Vorurteile bewusst machen, zur Sprache bringen, lockern
- *Themen:* Das Thema des Workshop war für mehrere Schüler unwichtig, sie konnten sich auf Themen wie „Beruf“, „Karenz“ usw. nicht einlassen, das Thema Sex war vorrangiger. Der Workshop sollte mehr in Richtung Lebensplanung gestaltet werden
- *Rahmenbedingungen:* Manchmal lagen ungünstige Bedingungen vor, wie z.B. Kürzung der Zeit auf drei Schulstunden von der Schule aus

- *Rahmenbedingungen:* Vorurteile können nur ausgesprochen und wenig bearbeitet werden, wenig Zeit
- *Koinzidenz:* Die Tatsache, dass der Boys' Day mit dem Streiktag der SchülerInnen zusammenfiel, machte die Arbeit schwerer
- *Eltern einbeziehen:* Der Beruf der Eltern spielt oft eine große Rolle für die Haltung der Jungen; darauf sollte stärker eingegangen werden; manchmal ist ihr eigener Schichthintergrund für die Jungen schambesetzt
- *Eltern einbeziehen:* LehrerInnen berichteten den Workshopleitern, dass die Eltern den Aktivitäten gegenüber nicht immer positiv eingestellt waren, was für Elternarbeit spricht
- *Mädchen und männliche Role Models:* Das starke Interesse der Mädchen an den Role Models in den Workshops 2008 fehlte; beide Elemente, *Mädchen* und *Role Models*, sollten in Workshops integriert werden, wie in den Workshops 2008. Arbeit mit beiden Geschlechtern in geschlechterhomogenen Gruppen wird von den Workshopleitern als sinnvoll angesehen.

Gelungene Aspekte:

- *Altersgruppe:* Die Altersgruppe 13 Jahre ist gut, auch für 14 Jahre gut denkbar
- *Interesse und Lernen:* Es wurde immer wieder nach der Bedeutung verschiedener Begriffe gefragt, insofern gab es Interesse und Lerneffekte
- *Gute Stimmung:* Spielen, Spaß war oft im Zentrum; der Film wird großteils als gut brauchbar eingeschätzt
- *Exkursion:* Die Exkursion wurde von den Schülern generell als gut befunden
- *Kombination:* Die Kombination von Workshop und Exkursion wird als sinnvoll und nachhaltig betrachtet; Workshops können zur Vorbereitung oder Nachbereitung eingesetzt werden

E.3.2.2. Rückmeldungen der Begleitpersonen bei Exkursionen

Rückmeldungen von Begleitpersonen lagen in vier Fällen vor (3 Lehrerinnen, ein Lehrer). Die Rückmeldungen zur „Organisation des Schnuppertages“ sind in drei Fällen „sehr gut“, in einem Fall „gut“. Aufgrund der geringen Fallzahl wurde von der weiteren Auswertung des Fragebogens, der an alle Begleitpersonen verteilt worden war, abgesehen.

E.3.2.3. Rückmeldungen von Kontaktpersonen in den besuchten Einrichtungen

Rückmeldungen von Kontaktpersonen in mehreren besuchten Einrichtungen lagen der Projektleitung vor. Insgesamt hatten die Kontaktpersonen einen guten Eindruck vom Boys' Day 2009 und wollen nächstes Jahr wieder dabei sein. Einige Verbesserungsvorschläge wurden gegeben. Im Folgenden sind Beispiele für Rückmeldungen zusammengestellt.

Positive Rückmeldungen:

- Die Jungen waren sehr interessiert
- Besuch im Übungskindergarten war ein „voller Erfolg“
- Die Presse war an mehreren Einrichtungen präsent und berichtete über den Boys' Day
- Der Boys' Day wird insgesamt als eine gute Einrichtung betrachtet

Verbesserungsvorschläge:

- Die Meinungen zur Altersgruppe gehen auseinander; manche Kontaktpersonen meinen, für die dritte Klasse sei es etwas zu früh, andere meinen, in der vierten Klasse sei es bereits spät, manche Schüler hätten bereits ihre Schulpflicht absolviert und bereits eine Lehrstelle.
- Zu junge Schüler würden Inhalte wie Teamarbeit, soziale Kompetenz, lebenslanges Lernen nicht verstehen
- Dagegen z.B. BAKIP: Schüler aus der dritten Klasse ist die richtige Altersgruppe, weil Sie sich noch für die BAKIP noch entscheiden könnten.
- Praktische Tätigkeiten begeistern die Jungen, z.B. ein Rundgang durch ein Krankenhaus: Wie sieht ein Röntgenbild aus, OP-Saal etc.
- Teilweise seien LehrerInnen nicht die ganze Zeit bei der Gruppe gewesen, was aber wünschenswert sei

E.3.2.4. Rückmeldungen der Jungen

Die Rückmeldungen der Jungen zu den Workshops und Exkursionen 2009 wurden mit Fragebögen eingeholt, die nach den Workshops bzw. nach den Exkursionen ausgegeben, ausgefüllt und an die Projektleitung übermittelt wurden. Qualitative Informationen lagen ebenfalls vor (Flipchart-Protokolle aus den Jungen-Gruppen in den Workshops). Generell ist festzuhalten, dass mit den verfügbaren quantitativen und qualitativen Daten zum Boys' Day 2009 eine Reihe von Fragestellungen beantwortet werden könnte, die über die vorliegende Evaluation hinausgehen. An dieser Stelle wird daher die vorhandene Information nicht voll ausgeschöpft, sondern es werden nur die zentralen Aspekte aus den quantitativen Daten herausgearbeitet. Eine weitergehende Analyse der Daten ist im Zuge der Vorbereitungen für die kommenden Boys' Days geplant.

Stichprobe

Vor Durchführungen der Aktivitäten 2009 lagen bei der Projektleitung Anmeldungen für insgesamt 186 Jungen aus 10 verschiedenen Schulen vor. In diesen 10 Schulen wurden entweder Exkursionen oder Workshops oder beides organisiert. In Abbildung E1 ist dargestellt, an welcher Schule welche Art von Aktivität umgesetzt werden konnte.

Abbildung E1

Art und Zeitpunkt der Aktivität nach Schule

	15.04. 2009	21.04. 2009	22.04. 2009	23.04. 2009	24.04. 2009	28.04. 2009	29.04. 2009	30.04. 2009
Rottenmann				EX				
St. Michael				EX	WS			
Ehrenhausen				WS				
Bruck				EX		WS		
Mureck				EX				WS
Fürstenfeld		WS		EX				
Hartmannsdorf				EX			WS	
Lebring	WS			EX				
Graz/St Andrä			WS	EX				
St Peter				EX				

Anmerkung. WS... Workshop. EX... Exkursion

Nach jeder Veranstaltung (Workshop, Exkursion) waren die Workshop-Leiter oder Begleitpersonen angehalten, einen Fragebogen auszugeben, von den Jungen ausfüllen zu lassen, einzusammeln und der Projektleitung zu übermitteln. Die Fragen im Fragebogen waren zum Teil für die Untersuchung formuliert worden, zum Teil wurden sie aus dem Fragebogen der Evaluation des deutschen Boys' Day 2006 (vgl. Cremers, 2006) übernommen.

Nach den meisten (nicht jedoch nach allen) Veranstaltungen wurde so verfahren; dem Evaluator lagen 136 Fragebögen vor, die nach einem Workshop ausgefüllt worden waren, und 90 Fragebögen, die nach einer Exkursion ausgefüllt worden waren, also insgesamt 226 Fragebögen, die von 160 Jungen stammten (eine Person konnte zwei Fragebögen ausfüllen, wenn sie an einem Workshop und an einer Exkursion teilnahm). Abbildung E2 gibt einen Überblick über die Veranstaltungen, für die Fragebögen vorlagen.

Abbildung E2

Aktivitäten, nach denen Fragebögen ausgefüllt und retourniert wurden

	15.04. 2009	21.04. 2009	22.04. 2009	23.04. 2009	24.04. 2009	28.04. 2009	29.04. 2009	30.04. 2009	Exkursion:
Rottenmann				EX					Pflegeheim
St. Michael					WS				
Ehrenhausen				WS					
Bruck				EX		WS			Bakip
Mureck				EX				WS	Bakip
Fürstenfeld		WS		EX					Pflegeheim
Hartmannsdorf				EX			WS		LKH
Lebring	WS								
Graz/St Andrä			WS						
St Peter				EX					LKH

Anmerkung. WS... Workshop. EX... Exkursion

Mit den vorhandenen Daten konnten unter anderem folgende Fragestellungen untersucht werden:

Allgemeine Fragen:

1. Welche soziodemographischen Merkmale haben die erreichten Jungen?
2. Wie werden die Veranstaltungen von den Jungen bewertet?

Spezielle Vergleiche zwischen Schulen mit unterschiedlichen Interventionen (vgl. Abbildung E3):

1. Vergleich nach der ersten Intervention: Wie unterscheiden sich Einstellungen/Vorstellungen nach "Workshop" und nach "Exkursion"?
2. Vergleich nach der letzten vorhandenen Intervention: Gibt es einen Unterschied zwischen den Bedingungen "1 IV" und "2 IVs"?
3. Unterschied in Einstellungen nach Exkursionen: Bakip, Pflegeheim, Krankenhaus

Abbildung E3

Spezielle Vergleiche zwischen Schulen mit unterschiedlichen Interventionen

	15.04. 2009	21.04. 2009	22.04. 2009	23.04. 2009	24.04. 2009	28.04. 2009	29.04. 2009	30.04. 2009	Exkursion:
Rottenmann				EX					Pflegeheim
St. Michael					WS				
Ehrenhausen				WS					
Bruck				EX		WS			Bakip
Mureck				EX				WS	Bakip
Fürstenfeld		WS		EX					Pflegeheim
Hartmannsdorf				EX			WS		LKH
Lebring	WS								
Graz/St Andrä			WS						
St Peter				EX					LKH

Vergleiche:

	1	2	3
Rottenmann	Blue	Yellow	Yellow
St. Michael	White	Green	White
Ehrenhausen	Yellow	Yellow	White
Bruck	Blue	Green	Green
Mureck	Blue	Green	Green
Fürstenfeld	Yellow	Green	Yellow
Hartmannsdorf	Blue	Green	Purple
Lebring	Yellow	Yellow	White
Graz/St Andrä	Yellow	Yellow	White
St Peter	Blue	Yellow	Purple

Anmerkung. WS... Workshop. EX... Exkursion

Soziodemographische Merkmale der Jungen

Die Stichprobe der befragten Jungen kann wie folgt beschrieben werden:

Es wurden 3. Klassen befragt; der Arithmetische Mittelwert des *Alters* der befragten Jungen beträgt AM = 13,03 Jahre (s = 0,63, n = 153).

- 75,6 % der Jungen und deren Eltern wurden in Österreich geboren („kein Migrationshintergrund“)
- 21,3 % der Jungen oder ein Elternteil wurde nicht in Österreich geboren („Migrationshintergrund“; diese 21,3 % können in 7,5 % „EU“ und 13,8 % „Nicht-EU“ zerlegt werden; wenn mindestens eine Person von den Personen Junge, Vater oder Mutter in einem Nicht-EU-Staat geboren worden war, wurde „Nicht-EU“ codiert.)
- für 3,1 % liegen keine Angaben vor

Wie werden die Veranstaltungen von den Jungen bewertet?

Zur Beantwortung dieser Frage wurde das Item „Wie hat Dir der Workshop insgesamt gefallen?“ bzw. „Wie hat Dir der ‚Schnuppertag‘ insgesamt gefallen?“ (5-stufige Rating-Skala von 1 = „sehr gut“ bis 5 = „gar nicht gut“) verwendet. In den Abbildungen E.4 und E.5 sind die Ergebnisse für „Workshop“ und „Exkursion“ dargestellt. Wie ersichtlich wird, haben sowohl Workshop als auch Exkursion Anklang gefunden und wurden positiv bewertet.

Folgender Unterschied nach Schule wurden für die Exkursion gefunden: Die Jungen der Schule St. Peter bewerteten die Exkursion weniger gut als die anderen Schulen (einfaktorielle Varianzanalyse: $F(5,83) = 3,69$, $p < .01$; post-hoc-Test nach Duncan). Die Fragen im Fragebogen mit offener Beantwortungsmöglichkeit zeigten, dass mehrere Schüler fanden, es sei bei ihrem Besuch im Krankenhaus zu viel Theorie und zu wenig Praxis vermittelt worden; ein entsprechendes Verbesserungspotential hatte auch die begleitende Lehrerin angegeben. Dennoch ist festzuhalten, dass von

den Jungen mit $AM = 2,55$ ($s = 0.82$) eine mittlere Bewertung zwischen „gut“ und „mittelmäßig“ abgegeben wurde.

Für die Workshops kann ebenso ein Unterschied zwischen den Schulen festgestellt werden. Die Schulen Ehrenhausen, Lebring, Markt Hartmannsdorf und Graz-St. Andrä bewerten sehr positiv (im Bereich nahe dem Wert „sehr gut“), die Schulen Fürstenfeld, Bruck und St. Michael in der Nähe der durchschnittlichen Bewertung „gut“. Insgesamt ist dieser Unterschied zwar statistisch signifikant ($F(7,127) = 3,51$, $p < .01$; einige post-hoc Einzelvergleiche zwischen den beiden genannten Gruppen von Schulen erwiesen sich als signifikant, Duncan-Test), aber er kann nicht als besonders relevant beurteilt werden, da es sich nicht um einen qualitativen Unterschied in dem Sinn handelt, dass einige Schulen positiv und die anderen negativ beurteilen, sondern die Unterschiede bewegen sich im Bereich von „sehr gut“ versus „gut“.

Abbildung E.4

Antworten auf die Frage „Wie hat Dir der Workshop insgesamt gefallen?“ (Absolute Werte)

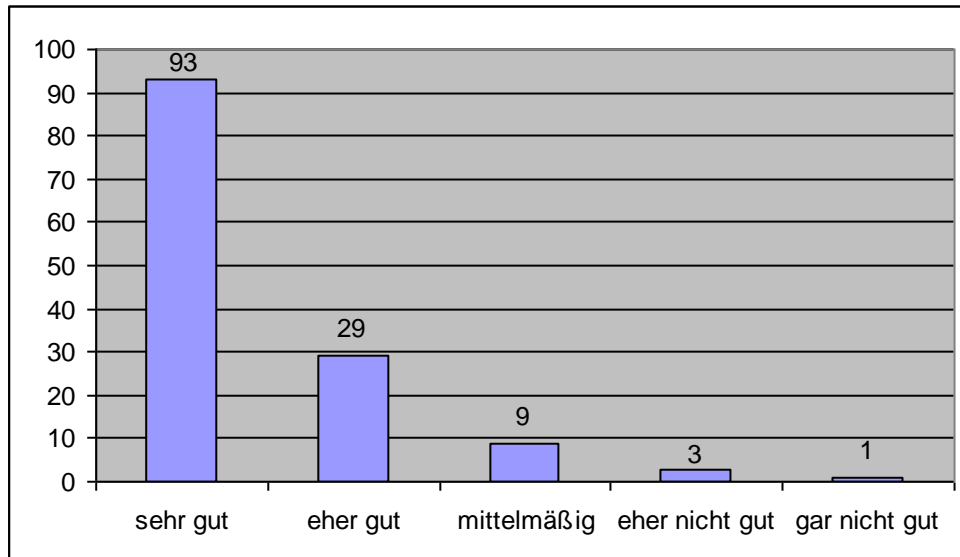
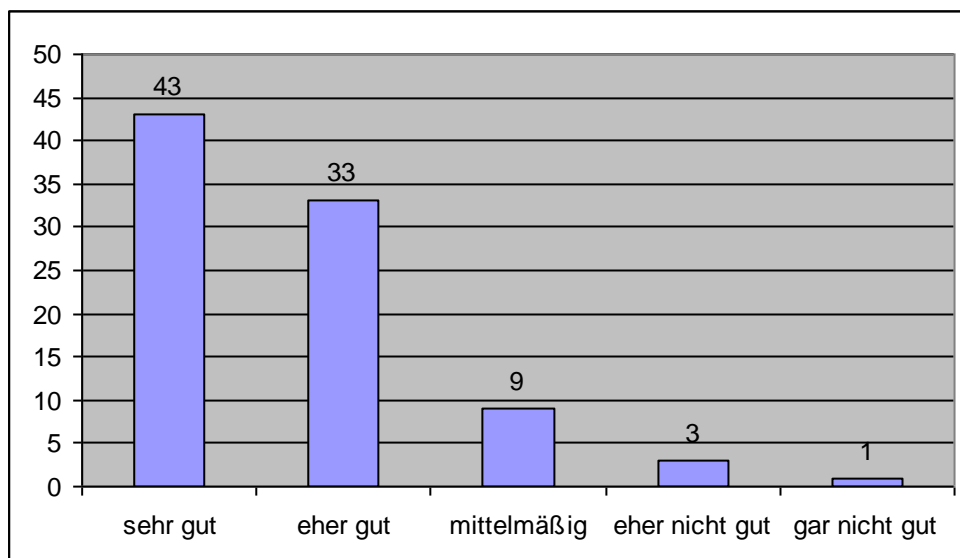


Abbildung E.5

Antworten auf die Frage „Wie hat Dir der ‚Schnuppertag‘ insgesamt gefallen?“



Spezielle Vergleiche:

***Vergleich nach der ersten Intervention: Wie unterscheiden sich Einstellungen/
Vorstellungen nach "Workshop" und nach "Exkursion"?***

***Gibt es Unterschiede in Einstellungen nach Exkursionen: Bakip, Pflegeheim,
Krankenhaus?***

Für diesen Vergleich wurden $n = 142$ Datensätze herangezogen, und zwar entsprechend der Vergleich-Nummer 1 in Abbildung E.3. Alle Schüler, deren erste Aktivität in einer Exkursion bestand, wurden all jenen gegenübergestellt, deren erste Aktivität in einem Workshop bestand. Es sollte explorativ erhoben werden, ob hier Unterschiede festzustellen waren. Wird davon ausgegangen, dass sich alle Jungen vor einer Intervention ungefähr auf demselben Level bezüglich der zu untersuchenden abhängigen Variablen befunden haben, dann kann mit Einschränkungen die Wirksamkeit der Interventionen verglichen werden (vgl. Campbell & Stanley, 1966; Shadish, Cook & Campbell, 2002). In der vorliegenden Untersuchung sollten die Ergebnisse als erste Hypothesen für zukünftige Projekte und Evaluationen mit Pre-Tests angesehen werden.

Folgende Mittelwertsunterschiede wurden gefunden (vgl. Abbildung E.6): Auf die Items „Ich kann mir vorstellen, in einem Kindergarten zu arbeiten“ und „Ich kann mir vorstellen, im Krankenhaus kranke Menschen zu pflegen“ antworteten jene Jungen im Durchschnitt etwas positiver, die eine Exkursion gemacht hatten, im Vergleich zu jenen, die einen Workshop gemacht hatten. Die gerundeten Werte sind aber allesamt im Bereich „eher nicht“ angesiedelt.

Im Hinblick auf die Items „Männer sind für die Kindererziehung genauso geeignet wie Frauen“ und „Männer sind für die Pflege von kranken oder alten Menschen genauso geeignet wie Frauen“ wurden keine Unterschiede gefunden, und die arithmetischen Mittelwerte befinden sich durchwegs im Bereich von „stimme eher zu“.

Insgesamt sehen daher die Jungen Kindererziehung und Pflege als Tätigkeiten an, für die auch Männer geeignet sind, allerdings können sie sich selbst eher nicht vorstellen, einen solchen Beruf zu ergreifen.

Abbildung E.6

Unterschiede nach der ersten Aktivität, „Exkursion“ versus „Workshop“

Ich kann mir vorstellen ...	Exkursion			Workshop			t-Wert	p-Wert
	AM	s	n	AM	s	n		
... in einem Kindergarten mit Kindern zu arbeiten.	2,56	0,93	57	2,90	1,02	81	-2,00	< .05
... in einem Altenheim alte Menschen zu betreuen.	3,49	0,69	57	3,34	0,95	79	1,07	n.s.
... im Krankenhaus kranke Menschen zu pflegen.	3,36	0,80	59	2,97	1,06	79	2,31	< .05

4-stufige Rating-Skala von 1 = "sehr gut" bis 4 = "gar nicht gut".
Item: Evaluierung des deutschen Boys' Day 2006.

	Exkursion			Workshop			t-Wert	p-Wert
	AM	s	n	AM	s	n		
Männer sind für die Kindererziehung genauso geeignet	1,59	0,82	58	1,66	0,88	82	-0,49	n.s.
Männer sind für die Pflege von kranken oder alten Menschen genauso geeignet wie Frauen.	1,83	0,97	59	1,68	1,01	83	0,92	n.s.

4-stufige Rating-Skala von 1 = "stimme zu" bis 4 = "stimme nicht zu".
Item: Evaluierung des deutschen Boys' Day 2006.

Betrachtet man die Jungen, die eine Exkursion als erste Aktivität gemacht haben, differenzierter, so ergibt sich folgender interessante Befund:

Es gibt keinen Unterschied zwischen den Jungen hinsichtlich der Items „Ich kann mir vorstellen, im Krankenhaus kranke Menschen zu pflegen“ und „Ich kann mir vorstellen, in einem Altenheim alte Menschen zu betreuen“, unabhängig davon, welche Einrichtung sie besucht haben: Kindergartenschule, Krankenhaus oder Pflegeheim. Die Durchschnittswerte sind allesamt im ablehnenden Bereich.

Es gibt aber sehr wohl Unterschiede hinsichtlich des Items „Ich kann mir vorstellen, in einem Kindergarten zu arbeiten“: Hier antworten jene Jungen positiver (AM im Bereich „kann ich mir gut vorstellen“), die auch eine Kindergartenschule besucht hatten (AM = 2,04, s = 0,73, n = 25), im Vergleich zu den Jungen, die ein Altenheim (AM = 3,17, s = 0,75, n = 6) oder ein Krankenhaus (AM = 2,92, s = 0,89, n = 26) besucht hatten ($F(2,54) = 9,39, p < .001$; post-hoc-Duncan-Test trennt die Kindergartenschul-Gruppe von den anderen beiden Gruppen).

Mit einiger Vorsicht kann also festgehalten werden: Für die Exkursion in eine Kindergartenschule scheint am ehesten Veränderungspotential hinsichtlich der Vorstellung der Jungen, in diesem Bereich zu arbeiten, gegeben zu sein.

Werden alle Fragebögen einbezogen, die nach Exkursionen ausgefüllt und abgegeben wurden (Vergleich Nr. 3 in Abbildung E.3), dann erhält man ein ähnliches Ergebnis.

26 Jungen haben ein Krankenhaus besucht, 39 ein Pflegeheim, 25 eine Kindergartenschule (Bakip). In Abbildung E.7 sind die Ergebnisse des Vergleichs über diese drei Gruppen dargestellt.

Abbildung E.7

Vergleich zwischen Jungen, die an verschiedenen Orten „geschnuppert“ haben, hinsichtlich der „Arbeitsplatz-Items“.

<i>Ich kann mir vorstellen ...</i>	Krankenhaus			Pflegeheim			Kindergartenschule			F-Test:
	AM	s	n	AM	s	n	AM	s	n	p-Wert
... in einem Kindergarten mit Kindern zu arbeiten.	2,92	0,89	26	2,83	1,03	36	2,04	0,73	25	< .01
... in einem Altenheim alte Menschen zu betreuen.	3,46	0,71	26	2,97	1,03	36	3,44	0,71	25	< .05
... im Krankenhaus kranke Menschen zu pflegen.	3,23	0,82	26	3,24	0,94	38	3,44	0,77	25	n.s.

4-stufige Rating-Skala von 1 = "sehr gut" bis 4 = "gar nicht gut".
Items: Evaluierung des deutschen Boys' Day 2006.

Es wird ersichtlich, dass die Jungen, die eine Kindergartenschule besucht haben, sich den Arbeitsplatz „Kindergarten“ recht gut vorstellen können, nicht aber die anderen Arbeitsplätze. Andererseits hat die Pflegeheim-Gruppe die am wenigsten ablehnende Einstellung zu „Pflegeheim, verglichen mit den anderen beiden Gruppen (Duncan-Test trennt die Pflegeheim-Gruppe von den beiden anderen Gruppen ab). Hinsichtlich „Krankenhaus“ unterscheiden sich die drei Gruppen nicht. Insgesamt scheinen die Exkursionen die Vorstellungen, an dem entsprechenden Arbeitsplatz zu später arbeiten, etwas positiv zu beeinflussen (relativ eindeutig für „Kindergartenschule“, etwas weniger klar für „Altenheim“ nicht nachweisbar für „Krankenhaus“). Die positiven Eindrücke der Jungen im Fall „Kindergartenschule“ werden auch in den qualitativen Angaben (Fragebogen, Flüstergruppen) ersichtlich.

Spezielle Vergleiche:

Vergleich nach der letzten vorhandenen Intervention: Gibt es einen Unterschied zwischen den Bedingungen "1 IV" und "2 IVs"?

Eine spezielle Fragestellung betraf die „Dosis“ der Aktivitäten. Ließen sich Unterschiede in den Vorstellungen und Einstellungen nachweisen, je nachdem, ob eine (Workshop *oder* Exkursion) oder zwei Aktivitäten (Workshop *und* Exkursion) durchgeführt worden waren? Dazu wurden die Fragebögen nach der jeweils letzten Aktivität verglichen, wie in Abbildung E.3 - Vergleich 2 angegeben. Für n=69 Jungen war bekannt, dass sie eine Aktivität gemacht hatten, n=84 Jungen hatten zwei Aktivitäten gemacht. Der Vergleich dieser beiden Gruppen erbrachte folgende Ergebnisse:

- Jungen, die zwei Aktivitäten gemacht hatten, hatten positivere Haltungen ($t = 2,96, p < .01$) zum Item „Ich kann mir vorstellen in einem Kindergarten mit Kindern zu arbeiten“ (AM = 2,46, s = 1,09, n = 81) als Jungen, die nur eine Aktivität gemacht hatten (AM = 2,97, s = 0,99, n = 66).
- Jungen, die zwei Aktivitäten gemacht hatten, hatten positivere (weniger ablehnende) Haltungen ($t = 2,23, p < .05$) zum Item „Ich kann mir vorstellen in einem Altenheim alte Menschen zu betreuen“ (AM = 2,95, s = 0,97, n = 81) als Jungen, die nur eine Aktivität gemacht hatten (AM = 3,30, s = 0,93, n = 66).
- Bezüglich des Items „Ich kann mir vorstellen in einem Krankenhaus kranke Menschen zu pflegen“ wurde kein Unterschied gefunden.
- Jungen, die zwei Aktivitäten gemacht hatten, hatten positivere Einstellungen ($t = 2,10, p < .05$) hinsichtlich des Items „Männer sind für die Kindererziehung genauso geeignet wie Frauen“ (AM = 1,38, s = 0,68, n = 81), verglichen mit Jungen, die nur eine Aktivität gemacht hatten (AM = 1,63, s = 0,77, n = 68).
- Hinsichtlich des Items „Männer sind für die Pflege von kranken oder alten Menschen genauso geeignet wie Frauen“ wurde kein Unterschied gefunden.

Damit kann die naheliegende Aussage gut begründet werden, dass mehr Wirkung erzielt wird, wenn zwei Aktivitäten (Workshop und Exkursion) durchgeführt werden, im Vergleich zur Durchführung von nur einer Aktivität.

E.4. Abschließende Bewertung

Die Ergebnisse der beiden Teil-Evaluationen können wie folgt zusammengefasst werden:

- Die Berufswahl vieler Jungen fällt unter den Bedingungen des österreichischen Schulsystems in die Zeit der Pubertät, die sich unter anderem auch durch die Entwicklungsaufgabe „Aufnahme erster intimer Beziehungen“ auszeichnet. Aus diesem Grund und aus weiteren Überlegungen, die mit der wechselseitigen Erzeugung von sozialem Geschlecht im Schulalltag zu tun haben, ist ein Einbezug von Mädchen in Boys' Day-Aktivitäten sinnvoll.
- Desgleichen sollten LehrerInnen, Eltern, Öffentlichkeit und weitere Elemente in die Aktivitäten einbezogen werden (vgl. logisches Modell).
- Die Aktivitäten, die im Pilotprojekt 2008 insofern umgesetzt wurden, können im Wesentlichen als gelungen angesehen werden. Die Rückmeldungen der Jungen und Mädchen sowie der projektdurchführenden MitarbeiterInnen fielen sehr positiv aus. LehrerInnen und Eltern wurden aber nur schriftlich erreicht, die geplanten Workshops mit diesen Gruppen konnten nicht umgesetzt werden.
- Aus pragmatischen Gründen wurde im Zusammenhang mit dem Boys' Day 2009 ein reduziertes Konzept umgesetzt (keine Mädchen-Workshops, keine LehrerInnen- und Eltern-Workshops). Es wurde auf Exkursionen und Workshops mit Burschen fokussiert. Damit musste von einer ideale Vorgangsweise, wie sie im logischen Modell beschrieben worden war, aus Ressourcen-Überlegungen heraus abgerückt werden.
- Dennoch können die Aktivitäten zum Boys' Day 2009 insgesamt als positiv bewertet werden, wie die Rückmeldungen der Workshop-Leiter, Rückmeldungen der Begleitpersonen bei Exkursionen und die Rückmeldungen von Kontaktpersonen in den besuchten Einrichtungen zeigen.
- Insbesondere ist hervorzuheben, dass die Rückmeldungen der Jungen zu den angebotenen Aktivitäten durchaus positiv ausgefallen ist.
- Die Wirkungen der Aktivitäten wurden ebenfalls untersucht. Es gibt Hinweise darauf, dass Exkursionen etwas stärker wirken als Workshops alleine. Die

beste Wirkung wird offensichtlich erzielt, wenn Exkursion und Workshops kombiniert werden. Allgemein gilt, dass Kindergartenschulen am positivsten beurteilt werden, verglichen mit Altenheimen und Krankenhäusern.

E.5. Quellen

Campbell, D. T. & Stanley, J. C. (1966). *Experimental and quasi-experimental designs for research*. Boston: Houghton Mifflin.

Cremers, M. (2006). *Neue Wege für Jungs?! Ein geschlechtsbezogener Blick auf die Situation von Jungen im Übergang Schule-Beruf*. Bielefeld: Kompetenzzentrum Technik – Diversity – Chancengleichheit e. V.

Frechtling, J. A. (2007). *Logic Modeling Methods in Program Evaluation*. San Francisco, CA: John Wiley & Sons.

Männerberatung Graz (2008). *Logisches Modell Boys' Day*. Online:
http://www.boysday.at/cms/boysday/attachments/7/3/2/CH0831/CMS1221565631676/logisches_modell-boysday.pdf

Scambor, C. & Willsberger, B. (2004, November). *Geschlechtssensible Berufswahl und Arbeitsmarktsegregation*. Präsentation im Rahmen der Equal-Projektконференz „gender now! Gleiche Chancen in Schule und Beruf“, St. Pölten.

Shadish, W. R., Cook, T. D. & Campbell, D. T. (2002). *Experimental and quasi-experimental designs for generalized causal inference*. Boston: Houghton Mifflin.